

Häusliche Gewalt geht durch alle Schichten

Gewalt im eigenen Heim hat viele Formen und viele Gesichter, aber es geht immer um Macht und Kontrolle – Schwangerschaft oft ein Auslöser

Von Beate Nakamura

Osnabrück (ON) – Das Spektrum häuslicher Gewalt ist breit: Beleidigung, Androhung von Gewalt, soziale und finanzielle Kontrolle, Einsperren, sexuelle Nötigung, körperliche Gewalt. In der Öffentlichkeit werden als Ursachen oft finanzielle Notlagen, Arbeitslosigkeit oder Migrationshintergrund vermutet, die Statistiken belegen das aber nicht – stattdessen zeichnet sich deutlich ab, dass sich das Phänomen durch alle gesellschaftlichen Schichten durchzieht. Nur dass es in den Einfamilienhäusern der Oberschicht oft eher unerkannter bleibt, wie die Experten wissen. Klar ist allerdings eins: Bei häuslicher Gewalt geht es immer um Macht und um Kontrolle.

Alle 2,5 Tage stirbt in Deutschland eine Frau an den direkten Folgen häuslicher Gewalt. 1150 Fälle von häuslicher Gewalt gab es 2017 in Stadt und Landkreis Osnabrück. Alarmsignale werden nicht rechtzeitig ernst genommen. Dabei gibt es in und um Osnabrück ein professionelles System bestehend aus Hilfsangeboten für Betroffene sowie Aufklärungs- und Präventionsangeboten. Die ON-Weihnachtsaktion „Gemeinsam gegen häusliche Gewalt“ will diese Projekte unterstützen und das Thema aus der Tabuzone holen. Dabei können auch Sie helfen!

„Es gibt keinen nachweislichen Zusammenhang zwischen der sozialen Schicht oder der ethnischen Herkunft und dem Auftreten von häuslicher Gewalt. Zu uns kommen betroffene Frauen aus allen



Häusliche Gewalt muss nicht unbedingt mit körperlicher Gewalt einhergehen, auch wenn das oft der Fall ist – aber alleine schon das Einschüchtern von Menschen, das Ausüben von Druck und das Aufbauen eines Kontrollsystems können Formen von Gewalt sein. Colourbox.de-Symbolfoto

Stadt Osnabrück und zugleich Leiterin der Frauenberatungsstelle.

Es gebe allerdings Faktoren, die häusliche Gewalt begünstigen, wie Stress, Existenzängste, Alkohol- und Drogenprobleme oder psychische Erkrankungen. „Aber ob der Täter Stress hat, weil er Überstunden am Fließband macht oder weil er als Chefarzt im Dauereinsatz ist, spielt keine Rolle.“ Unterschiede gebe es jedoch bei den Konsequenzen: „In einkommensschwachen Gegenden kommt häufiger die Polizei zum Einsatz, wohlhabende Frauen gehen eher für einige Tage ins Hotel, um das Bild der heilen Familie nicht zu zerstören.“ Zudem dringen Fälle von häuslicher Gewalt in diesen Milieus seltener nach außen: „Im freistehenden Einfamilienhaus bekommen Nachbarn viel weniger mit als im Mehrfamilienhaus in der Stadt.“

Neben den genannten Faktoren, häufe sich häusliche Gewalt auch in Lebenssituationen, von denen man dies auf den ersten Blick nicht vermutet, erklärt Kriminalhauptkommissarin Monika Holtkamp von der Polizeiinspektion Osnabrück, zuständig für die Präventionsarbeit im Bereich häusliche Gewalt: „Eine Schwangerschaft aber auch eine Trennung sind solche Situationen, die wir als Risikofaktoren bei unserer Bewertung einstufen, wenn wir einen Fall bearbeiten.“ Kornelia Krieger er-



BISS-Projektleiterin Kornelia Krieger. Lintel-Foto

klärt die Gründe: „Bei häuslicher Gewalt geht es immer um Macht und Kontrolle. Eine Schwangerschaft der Partnerin empfinden viele Männer als Kontrollverlust, da sie auf das, was im Körper der Frau passiert keinen Einfluss mehr haben. Einige fühlen sich durch das Baby zurückgesetzt.“

Im Fall einer Trennung entzieht sich die Frau dann der Macht des Mannes – und wird oft dafür ‚bestraft‘. „In 320 Fällen unserer Statistik war der Täter der Ex-Partner des Opfers“, sagt die Polizistin. Ursächlich für häusliche Gewalt seien traditionelle Rollenbilder und eingespielte Muster in unserer Gesellschaft und in der Beziehung: „Wenn eine Frau mehr Geld verdient als ihr Mann, will dieser sein Verständnis vom Gleichgewicht der Macht herstellen“, nennt Kornelia Krieger ein Beispiel. Hinzu



Hauptkommissarin Monika Holtkamp. Osterfeld-Foto

kommen individuelle Erfahrungen: „Wer in der Kindheit Zeuge von häuslicher Gewalt wird und Gewalt als Problemlösung erlernt, übernimmt diese Erfahrung in den eigenen Beziehungen – als Täter aber auch als Opfer.“

In der überwiegenden Zahl der Fälle seien deshalb Männer die Täter und Frauen die Opfer: „Bei 1150 Fällen, die wir 2017 in Stadt und Landkreis Osnabrück zu verzeichnen hatten, waren in 1002 Fällen die Täter männlich, 946 Opfer waren Frauen“, sagt Kornelia Krieger. Deshalb sei es gut und wichtig, dass es in Stadt und Landkreis ein enges Netzwerk aus Opferschutz, Täterarbeit und Prävention gebe, sind sich Monika Holtkamp und Kornelia Krieger einig: „Nur so können wir durch Aufklärungsarbeit schon junge Menschen sensibilisieren, damit sie gar nicht in Ge-

waltmuster verfallen, aber auch Opfern und Tätern helfen, die Gewaltspirale zu durchbrechen und Wege zu gewaltfreien Partnerschaften zu finden.“

Häusliche Gewalt findet den Angaben der in Osnabrück tätigen Sozialarbeiterin und Deeskalationstrainerin Andrea Gebbe in erster Linie statt zwischen erwachsenen Menschen, die in einer nahen Beziehung zueinander stehen oder zueinander gestanden haben. Die Kinder sind in dieser Definition nicht mit inbegriffen, sind aber natürlich immer mit betroffen – denn Gewalt gegen die Kleinsten wird unter der Kategorie der Kindes-

misshandlung zusammengefasst.

In der Region Osnabrück gibt es in Sachen häuslicher Gewalt eine Zusammenarbeit der Institutionen und Hilfseinrichtungen, die in dieser Form vielleicht einmalig ist. Aber die Einrichtungen sind auf Unterstützung angewiesen. Hier will die ON-Weihnachtsaktion helfen: Jeweils zu einem Drittel wird das gespendete Geld benutzt für den Schutz der Opfer, für die Arbeit mit den Tätern und für die nötige Aufklärungsarbeit. Die ON werden in den kommenden Wochen die vernetzten Angebote vorstellen und bitten alle Leser, die Aktion zu unterstützen!

Zugfahrt für guten Zweck

Osnabrück (eb) – Die Weihnachtsmärkte in Aachen und Düren stehen jetzt als Ziele auf dem Plan bei den „Reisefreunden Holzlokomotive“, die auch in diesem Jahr mit ihren Ausflugsfahrten per Bahn die Weihnachtsaktion der ON unterstützen: Barbarossaleuchter, Marienschrein, Krönungsstuhl und Karlsbüste machen den Aachener Dom so sehenswert – auch das historische Rathaus ist beachtenswert. Und an vielen Ecken werden handgefertigte Lebkuchen angeboten. Ins vorweihnachtliche Aachen begleiten die Reisefreunde Holzlokomotive am 24. 11. (Samstag) einen Ausflug mit der Bahn für jedermann. Rund 4 Stunden freie Zeit stehen am Zielort zur Verfügung. Auf dem Hinweg gibt es einen Abstecher zum Weihnachtsmarkt in die Anna-Kirchstadt Düren. Start Osnabrück Hbf 7 Uhr, Rückkehr 22.45 Uhr. Vom Teilnahmebeitrag (25 Euro) gehen 2 Euro an die ON-Weihnachtsaktion „Gemeinsam gegen häusliche Gewalt“. Infos und Anmeldung nur am Montag und Donnerstag von 19 bis 21 Uhr unter Tel. 05 41/ 23969 und Tel. 015 75/ 5146071.

**GEMEINSAM
GEGEN HÄUSLICHE GEWALT**



**ON OSNABRÜCKER
NACHRICHTEN
WEIHNACHTSAKTION**

Schichten, Berufen und Kulturen“, betont Kornelia Krieger, Projektleiterin der Beratungs- und Interventionsstelle bei häuslicher Gewalt (BISS) in der

BITTE HELFEN SIE MIT!

Bitte überweisen Sie Ihre Spenden auf das ON-Konto bei der Sparkasse Osnabrück

IBAN: DE82 2655 0105 0000 0247 11

SWIFT: NOLADE22

Kennwort: Gemeinsam gegen häusliche Gewalt

Wir möchten das Thema häusliche Gewalt aus der Tabuzone herausholen. Ihre Spenden tragen Sie dazu bei, dass Hilfsangebote ausgebaut werden und nötige Aufklärung frühzeitig stattfinden kann!

Spender, die nicht genannt werden wollen: Bitte „Keine Veröffentlichung“ bei der Überweisung ergänzen. **Spendenquittungen (ab 50 Euro)** werden am Ende der Aktion von der Diakonie Osnabrück ausgestellt, hierfür **bitte unbedingt vollständige Anschrift** bei der Überweisung angeben!